

# Teilkonzept Sexualität

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 Grundsätzliches.....</b>	<b>2</b>
<b>2 Sexualpädagogische Richtlinien.....</b>	<b>2</b>
<b>3 Zielsetzungen.....</b>	<b>3</b>
<b>4 Angebote für die Jugendlichen.....</b>	<b>3</b>
4.1 Ausgangslage.....	3
4.2 Instrumente/ Methodik.....	4
4.3 Mitwirkung der Jugendlichen.....	4
<b>5 Jugendliche in Beziehungen.....</b>	<b>4</b>
5.1 Begleitung in Beziehungen.....	4
5.2 Begleitung bei der Genitalsexualität.....	5
5.2.2 Petting / Geschlechtsverkehr.....	5
<b>6 Sexuelle Gewalterfahrungen.....</b>	<b>5</b>
<b>7 Pornografie und Medien.....</b>	<b>6</b>
7.1 Ziele.....	6
7.2 Umgang.....	6
<b>8 Transkultureller Aspekt.....</b>	<b>6</b>
<b>9 Anhang.....</b>	<b>7</b>
<b>9.1 Dokumentation.....</b>	<b>7</b>
9.3 Anhang Gespräch zu sexuelle Gewalterfahrungen.....	7
9.4 Selbstreflexion der SozialpädagogInnen.....	8
9.5 Links und Adressen im Internet.....	9
9.6 Anlaufstellen.....	9
9.7 Sexualpädagogische Materialien.....	10
9.7 Literatur.....	10

## 1 Grundsätzliches

Sexualität als zentrale Grundkraft eines jeden Menschen hat einen wichtigen Einfluss auf die Lebensqualität. Sexualität ist Teil der persönlichen Entfaltung eines jeden Individuums und dessen ureigenes Recht. Zur Entwicklung einer lebensbejahenden Form der Sexualität sind differenzierte Lernschritte erforderlich.

Für die sozialpädagogische Begleitung ist es hilfreich, wenn Sexualität nicht isoliert gesehen, sondern als ein Aspekt des Lebens verstanden wird.

Gemäss einer in der Sozialpädagogik häufig benutzten Aufgliederung wird Sexualität in der WG Chleematt als Überbegriff für die folgenden drei Bereiche verstanden:

### *Sexualität nach SPORKEN*

I. „äusserer Bereich“	II. „Mittelbereich“	III. Genitalsexualität
Identität als Frau / Mann in den allgemein-menschlichen Beziehungen	Freundschaften Gefühle Zärtlichkeiten Erotik Lust	Sexuelle Handlungen im engeren Sinne: - Selbstbefriedigung - Petting - Geschlechtsverkehr

Sexualität ist also nicht nur genitale sexuelle Betätigung, sondern ein Aspekt menschlichen Lebens, der unablässig zum gesamten Menschsein gehört.

Mit diesem Konzept, welches Teil der sozialpädagogischen Prozessgestaltung ist, unterstützt die WG Chleematt aktiv die sexuelle Sozialisation der Mädchen und jungen Frauen. Dabei bezieht sich die Begleitung in sexuellen Fragestellungen auf alle Bereiche nach SPORKEN.

## 2 Sexualpädagogische Richtlinien

Die sexualpädagogischen Richtlinien legen den Umgang mit Macht und Grenzen in der WG Chleematt fest und sind für alle Beteiligten verbindlich. Sie dienen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen genauso wie zum Schutz der MitarbeiterInnen.

- Jeder Mensch hat das Recht auf Sexualität.
- Die Würde der Mädchen und jungen Frauen ist zu achten.
- Das Recht auf Selbstbestimmung wird in grösstmöglichem Masse umgesetzt. Dieses Recht schützt die menschliche Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und Interessen zum Ausdruck zu bringen. Es gestattet Menschen, ihr Leben eigenverantwortlich und ihrer besonderen Persönlichkeit gemäss zu führen.
- Die MitarbeiterInnen bearbeiten das Thema Sexualität im Bewusstsein ihrer Verantwortung hinsichtlich der schwierigen Lebensumstände, in welchen sich die Jugendlichen befinden.
- Jegliche sexuelle Handlungen oder sexuell motivierte Berührungen mit oder an den Jugendlichen werden als sexuelle Ausbeutung gewertet und werden strafrechtlich verfolgt.

- Sexuelle Belästigung beginnt dort, wo jemand die sexuelle Befriedigung oder Erregung sucht, ohne dass das Gegenüber dazu freiwillig und vollständig informiert zustimmen kann. Sexuelle Belästigung ist eine Verletzung der physischen und psychischen Integrität und der Persönlichkeitsrechte und wird nicht geduldet.

(Siehe auch „Teilkonzept Mitarbeiter“ , „Teilkonzept Mitwirkung der Jugendlichen“ und „Teilkonzept Umgang mit Gewalt“ )

### 3 Zielsetzungen

- Sexualpädagogik wird unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung betrachtet.
- Eine altersadäquate und individuelle sexuelle Aufklärung ist gewährleistet.
- Die Reflexion der sexuellen Motivation, des Ausdrucks und der Verhaltensweisen wird unterstützt.
- Die Empathiefähigkeit, der Respekt und Sensibilität für die Bedürfnisse und Empfindungen in Bezug auf sich selbst und anderen Menschen gegenüber werden gefördert.
- Die selbstbestimmte Identitätsfindung als Frau wird unterstützt.
- Der Abbau von Selbstoffenbarungsängsten wird unter gleichzeitigem Respekt der Privatsphäre gefördert.
- Die Sprachfähigkeit in sexueller Hinsicht und die Erprobung einer wertschätzenden Sprachvielfalt wird unterstützt.
- Das Verständnis des Sexualitätsbegriffs wird im Sinne SPORKENS ausgeweitet.
- Die psychosexuelle Entwicklung wird in der sozialpädagogischen Prozessgestaltung berücksichtigt.
- Die sexualpädagogische Arbeit wird bei der Elternarbeit berücksichtigt und ist im Teilkonzept Zusammenarbeit mit externen Bezugspersonen geregelt.
- Die MitarbeiterInnen sind sich ihrer Rolle als SexualpädagogInnen, als Vorbild und InteraktionspartnerInnen im sozialpädagogischen Alltag und als InitiatorInnen von geplanten Lernprozessen bewusst.

### 4 Angebote für die Jugendlichen

#### 4.1 Ausgangslage

Mädchen möchten:

- ... über ihre Erfahrungen sprechen und wissen was andere Mädchen denken.
- ... etwas über sich und auch das andere Geschlecht wissen.
- ... über Herausforderungen sprechen, ohne bewertet zu werden.
- ... ihre Neugier befriedigen.

Die Bearbeitung der verschiedenen Themen rund um die Sexualität findet auf der WG Chleematt in Einzelgesprächen, Gruppendiskussionen und Aktivitäten sowie unter Einbezug von externen Fachpersonen statt.

Die Angebote werden individuell unter Berücksichtigung des Lerneffekts, des Lernprozesses und in Bezug auf die Selbstoffenbarungängste gestaltet.

## 4.2 Instrumente/ Methodik

- Einmal im Monat findet ein Frauenabend, bei Bedarf ein Themenabend zum Thema Sexualität statt (s. Teilkonzepte und Anhang).
- Einmal im Jahr nehmen die Jugendlichen an einer externen Veranstaltung zum Thema Verhütung teil.
- Sexualität ist Thema beim Einzelgespräch bzw mit einer Sozialpädagogin nach Wahl (s. Wegleitung Einzelgespräch und Anhang)
- Durch verschiedene Angebote (z.B. Schminkkurse, sportliche Aktivitäten) setzen sich die Jugendlichen mit ihrem Körper auseinander und lernen einen möglichst liebevollen Bezug zu ihrem Körper herzustellen (s. „Teilkonzept Aktivität“).

## 4.3 Mitwirkung der Jugendlichen

Die Jugendlichen sind gefragt, Themen und Vorschläge einzubringen sowie die verschiedenen Gefässe mitzugestalten. Das sexualpädagogische Angebot wird durch und mit den Jugendlichen evaluiert.

Die Jugendlichen bringen durch ihre Erfahrungen selbst Ressourcen und Kompetenzen mit in die WG Chleematt. Sie erhalten während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, diese zu erweitern und einzubringen.

# 5 Jugendliche in Beziehungen

## 5.1 Begleitung in Beziehungen

Die Mädchen und jungen Frauen haben das Recht auf Beziehungen und werden in der Gestaltung ihrer verschiedenen sozialen Kontakte aktiv unterstützt und angemessen begleitet. Der Pflege des äusseren Bereichs und insbesondere des Mittelbereichs nach SPORKEN kommt dabei eine grosse Bedeutung zu und muss als Erstes gewährleistet werden:

I. „äussere Bereiche“	II. „Mittelbereich
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansprache als Mädchen / junge Frau</li> <li>- Intimbereiche zugestehen</li> <li>- Freiräume zugestehen</li> <li>- Beratung in Kleiderfragen</li> <li>- Unterstützung bei Kosmetik und Körperpflege (Make-up, Rasur etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit dem anderen Geschlecht: Schaffung von (zeitlichen und räumlichen) Nischen für Treffen mit anderen und Freizeitangebote, Pflege von Freundschaften etc.</li> <li>- Pflege unterschiedlicher Beziehungen (liebevolle Bez. - distanzierter Kontakt)</li> </ul>

## 5.2 Begleitung bei der Genitalsexualität

### 5.2.1. Selbstbefriedigung

In Bezug auf die Selbstbefriedigung beschränkt sich die Begleitung darauf, darüber aufzuklären, diese in würdiger Form zu ermöglichen (Privatsphäre zugestehen) bzw. dazu anzuhalten, dies an einem passenden Ort zu tun.

### 5.2.2 Petting / Geschlechtsverkehr

Ist eine Jugendliche in einer partnerschaftlichen Beziehung, die mindestens 3 Monate dauert, werden der Freund / die Freundin und das Mädchen gemeinsam zu einem Paargespräch mit der Bezugsperson der Jugendlichen eingeladen. Ziel dieses Gesprächs ist die Klärung der folgend benannten Punkte:

- Besteht tatsächlich der Wunsch nach Geschlechtsverkehr oder bezieht sich der effektive Wunsch der Jugendlichen vielmehr auf Nähe? Besteht der Wunsch auf beiden Seiten? Die zurückhaltendere Seite hat Anspruch auf den Schutz ihrer Bedürfnisse
- Wurde der „äussere“ und der „Mittelbereich“ genügend gepflegt?
- Ist die Verhütung geregelt (Umgang, Verantwortung, Kosten, etc.)?
- Wie ist der Wissenstand der beiden zum Thema Verhütung und Geschlechtskrankheiten?
- Gibt es einen geeigneten Ort für gemeinsame Intimität? Die Zimmererlaubnis für den Partner / die Partnerin benötigt das Einverständnis der Betriebsleitung, bei Minderjährigen muss die rechtliche Vertretung der Jugendlichen einbezogen werden. Ebenfalls wird der Kontext innerhalb der Gesamtgruppe berücksichtigt.

Ist ein sexueller Kontakt auf Grund gesetzlicher Bestimmungen (Schutzalter) verboten, beschränkt sich das Gespräch im Wesentlichen auf dieses Verbot und auf die rechtlichen Konsequenzen bei einer Übertretung.

In den öffentlichen Räumen der WG Chleematt darf der äussere und mittlere Bereich der Sexualität gelebt werden, jedoch keine Genitalsexualität.

## 6 Sexuelle Gewalterfahrungen

Einige der Mädchen und jungen Frauen haben im Laufe ihrer Biographie sexuelle Gewalterfahrungen gemacht. Die möglichen Folgen sind unterschiedlich und können verschiedene Kompetenzen, soziale Beziehungen oder das Körpererleben beeinflussen. Oft werden nicht nur die Sexualität sondern auch die Emotionalität entwertet und mit Gewalt, Angst, Grenzverletzung und Abhängigkeit verbunden.

Die Aufarbeitung von sexuellen Gewalterfahrungen erfordert in der WG Chleematt ein externes therapeutisches Angebot.

Innerhalb der Institution wird diese traumatische Erfahrung grundsätzlich nicht aktiv von sozialpädagogischer Seite bearbeitet. Thematisiert die Jugendliche diese von sich aus, wird mit der gebotenen Achtsamkeit darauf eingegangen (s. Anhang). Die SozialpädagogInnen sind soweit mit der Thematik vertraut, dass sie die Jugendliche entsprechend ihrer

Bedürfnisse im Alltag auffangen können. Mit körperlicher Nähe wird zum Schutz aller Beteiligten besonders vorsichtig umgegangen.

## 7 Pornografie und Medien

Medien sind aus dem sozialen Leben nicht mehr wegzudenken. Durch die Medien wird auch die gesellschaftliche Realität von Sexualität, als eines von vielen Themen, übermittelt und deren Kommunikation und schlussendlich das sexuelle Geschehen selbst wesentlich geprägt.

Die Jugendlichen sind im heutigen Medienzeitalter fast ungeschützt mit Pornografie konfrontiert. Da noch keine empirischen Untersuchungen bestehen, kann man nur auf Erfahrungen zurückgreifen, welche jedoch bestätigen, dass Konsum von Pornografie einen negativen Einfluss auf die sexuelle Entwicklung von Kinder und Jugendlichen haben kann.

### 7.1 Ziele

- Jugendliche sollen verstehen, welche Inhalte durch pornografisches Material suggeriert werden und können sich damit konstruktiv auseinandersetzen.
- Jugendliche erkennen, welche Lustaspekte pornografisches Material beinhaltet und können eigene Lustanteile erkennen.
- Jugendliche lernen, eigene Grenzen zu ziehen
- Jugendliche wissen, wo sie sich bei Fragen hinwenden können.
- Jugendliche und MitarbeiterInnen der WG Chleematt erfahren, dass über Pornografie konstruktiv und offen gesprochen werden kann.

### 7.2 Umgang

In der Wohngruppe Chleematt ein Kindersicherungsprogramm beim Computer der Jugendlichen installiert, welches ihrem Schutz dienen soll und trotzdem ein freies Surfen im Internet ermöglicht.

Pornographie ist Gegenstand von Weiterbildungen in der Wohngruppe Chleematt.

## 8 Transkultureller Aspekt

Bei der sexualpädagogischen Umsetzung der konzeptionellen Inhalte wird seitens der WG Chleematt auf den Migrationshintergrund, die Kultur, die Tradition, mögliche Stigmatisierungen etc. der Mädchen und jungen Frauen Rücksicht genommen. (siehe „Teilkonzept Transkulturalität“)

## 9 Anhang

### 9.1 Dokumentation

Einzelgespräche	Protokoll Einzelgespräche, Entwicklungsplanung, Zielformulierungen Anforderungskatalog
Frauenabend	Protokoll / Ordner Frauenabend
Themenabend	Protokoll / Ordner Themenabend
Evaluation	Protokoll Frauenabend, Zufriedenheitsmessung Jugendliche

### 9.2 Mögliche Inhalte für den Frauenabend

- Wissen über und Verständnis für Körperfunktionen und Sexualorgane
- Was ist Sexualität?
- Sexualität als positive Lebensäußerung
- Erkennen und Reflektion geschlechtsbezogener Verhaltensnormen (emotionale, soziale und rollenspezifische)
- Mythen der weiblichen Sexualität
- Mythen der männlichen Sexualität
- Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung
- Kommunikation von sexuellen Bedürfnissen
- Erregbarkeit und Erregung
- Ausdrucksvielfalt bei sexuellen Begriffen und deren Wirkung
- Sexuelsprachliche Kommunikation
- Fruchtbarkeit (Kinderwunsch / Verhütung / Schwangerschaftsabbruch)
- Geschlechtskrankheiten, HIV (Vorbeugung / Erkennen / Behandlung)
- Gemeinsamkeiten / Unterschiede von Beziehungsformen ( Freundschaft, Familie, Partnerschaft)
- Kommerzialisierung der Sexualität
- Mode und Gruppenzwang
- Homosexualität
- Persönliche Einstellung zur Sexualität
- Verpflichtungsgefühle und die Formulierung „Nein“
- Nähe und Distanz
- Selbstbefriedigung
- Lust
- Verunsicherung
- Sexuelle Biographie (Nicht bei Jugendlichen mit sexuellen Gewalt-erfahrungen)

### 9.3 Anhang Gespräch zu sexuelle Gewalterfahrungen

Einige Anregungen wie eine Sozialpädagogin mit einem betroffenen Mädchen über Gewalterfahrungen sprechen kann:

- Für ungestörte Gesprächsatmosphäre sorgen.
- Das Opfer vom Geheimhaltungsdruck befreien. Versichern, dass das Mädchen durch seine Erzählungen keinen Schaden erfährt.
- Wissen lassen, dass viele Mädchen ähnliches erlebt haben.
- Einfühlsame Fragen stellen und diese einfach und offen formulieren, nicht mehrere Fragen und immer erst die Reaktion abwarten.
- Das betroffene Mädchen nicht drängen.
- Warum-Fragen vermeiden, diese unterstellen eine aktive Beteiligung
- Die Bindung des Opfers an den Täter akzeptieren und nicht abwerten. Jedoch eindeutig die Verantwortung dem Täter zuweisen.
- Widersprüche nicht durch Dritte, sondern beim Mädchen klären.
- Keine eigenen Gefühle überstülpen indem man sagt: „Das ist ja schrecklich!“
- Nicht mehr versprechen als man halten kann. Niemanden über den Kopf des Mädchens hinweg informieren. Nächste Schritte zusammen absprechen

#### 9.4 Selbstreflexion der SozialpädagogInnen

Bevor in der WG Chleematt sexualpädagogisch gearbeitet wird ist es wesentlich, dass sich die Teammitglieder mit der eigenen sexuellen Biografie auseinandersetzen. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Ich bin als Mädchen/Junge auf die Welt gekommen, wie hat meine Umwelt darauf reagiert?
- Welches sind meine frühesten Erinnerungen an Körperlichkeit und erste sexuelle Wünsche und Gefühle?
- Gibt es Erinnerungen an so genannte „Doktorspiele“ oder andere sexuelle Entdeckungsreisen?
- Welche Erinnerungen habe ich an den Umgang mit Sexualität, wenn ich an meine Eltern/Geschwister/etc. denke?
- Wie haben meine Eltern an meiner sexuellen Entwicklung teilgenommen?
- Wer hat mich mit Informationen versorgt und war Ansprechperson?
- Gibt es sexuelle Erfahrungen mit dem gleichen Geschlecht?
- Wer oder was hat meine sexuelle Entwicklung gefördert oder behindert?
- Wie wichtig ist es für mein Leben, Vater oder Mutter zu werden/zu sein?
- Was stört mich an meiner Weiblichkeit/Männlichkeit?
- Was gefällt mir an meiner Weiblichkeit/Männlichkeit?

## 9.5 Links und Adressen im Internet

- [www.durchblick.ch](http://www.durchblick.ch) durchblick will Jugendlichen - insbesondere jungen Mädchen - ein Wissen vermitteln, das ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Sexualität und ihrem Körper erleichtert
- [www.lilli.ch](http://www.lilli.ch) LILLI ist eine Website für junge und jugendliche Frauen und Männer und bietet Prävention und Aufklärung über Sexualität und sexuelle Gewalt
- [www.once-a-month.ch](http://www.once-a-month.ch) Die Seite bietet allerlei Informatives und Spannendes zu Liebe, Sexualität und Verhütung.
- [www.samowar.ch](http://www.samowar.ch) Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle
- [www.tschau.ch](http://www.tschau.ch) tschau.ch ist ein Internet-Angebot für Jugendliche mit Informationen zu vielen Themen und ein grosses Fragen/Antworten-Archiv
- [www.lustundfrust.ch](http://www.lustundfrust.ch) Lust und Frust ist die Fachstelle für Sexualpädagogik für die Stadt und den Kanton Zürich
- [www.firstlove.ch](http://www.firstlove.ch) Die Neue Frauenklinik Luzern möchte mit firstlove einen Beitrag zur Verhütung ungewollter Schwangerschaften und HIV-Prophylaxe leisten und für Jugendliche den Zugang zum Frauenarzt erleichtern.
- [www.verhuetungsinfo.ch](http://www.verhuetungsinfo.ch) Die umfassende Schweizer Onlinesite zum Thema Verhütung und zum weiblichen Körper
- [www.castagna-zh.ch](http://www.castagna-zh.ch) Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit betroffene Frauen
- [www.minuweb.ch](http://www.minuweb.ch) Übergewicht bei Jugendlichen
- [www.svss-uspda.ch](http://www.svss-uspda.ch) Abtreibung/Schwangerschaftsabbruch
- [www.limita-zh.ch](http://www.limita-zh.ch) Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung von Mädchen und Jungen in Zürich.
- [www.okaj.ch](http://www.okaj.ch) Dachverband aller Jugendvereinigungen des Kantons Zürich
- [www.opferhilfe-schweiz.ch](http://www.opferhilfe-schweiz.ch) Hilfe für jede Person, die durch eine Straftat in ihrer körperlichen, sexuellen oder psychischen Integrität unmittelbar beeinträchtigt worden ist
- [www.transX.ch](http://www.transX.ch) Informationsstelle für Transsexualität und Geschlechterfragen mit Online-Beratung zu Geschlechterfragen, zu Fragen der sexuellen Orientierung und zu sexuellen Phantasien
- [www.safersurfing.ch](http://www.safersurfing.ch) safer-tipps für Jugendliche
- [www.stopp-kinderpornographie.ch](http://www.stopp-kinderpornographie.ch) Infos für Erwachsene und Jugendliche
- [www.security4kids.ch](http://www.security4kids.ch) Online Fragemöglichkeit für Kinder, Jugendliche und Eltern
- [www.kobik.ch](http://www.kobik.ch) Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Meldestelle)

## 9.6 Anlaufstellen

Sedes	Aids-Hilfe Aargau
-------	-------------------

Sexualpädagogik deutsche Schweiz Müllheimerstrasse 37 CH-4057 Basel 079 811 94 70	Entfelderstrasse 17 5000 Aarau 062 824 44 50 062 824 30 50 (anonyme Beratung) www.aidshilfeaargau.ch
Staatsanwaltschaft des Kantons Aargau Frey-Herose-Strasse 12 5001 Aarau	Kinderschutzgruppe des Kantonsspitals Aarau Kinderklinik, 5001 Aarau Erreichbar rund um die Uhr Telefon 062 838 56 16 Wenn keine Antwort Telefon 062 838 57 34
Kantonspolizei Aargau Schöffland 062 739 16 39	Opferhilfe Aargau/Solothurn Postfach 4345 5001 Aarau 062 837 50 60
Fachstelle für Sexualpädagogik Metzgergasse 20 5000 Aarau 062 822 55 22	Departement Bildung, Kultur und Sport Abteilung Volksschule Bachstrasse 15 5001 Aarau 062 835 21 00

### 9.7 Sexualpädagogische Materialien

Der Verhütungsmittelkoffer	Aidshilfe Basel 061 685 25 00 info@ahbb.ch
TabuDu	in der Chleematt vorhanden
Sex – eine Gebrauchsanweisung für Jugendliche	Videofilm ab 12 Jahre Mediothek oder Aids-Hilfe-Stellen
Dr. Mag Love	Filme zur sexuellen Aufklärung. Erhältlich in der Mediothek, HSA

### 9.7 Literatur

- Bitzan, Maria; Daigler, Claudia (2004) Eigensinn und Einmischung. Einführung in die Grundlagen und Perspektiven parteilicher Mädchenarbeit. Juventa Verlag Weinheim und München.
- Bütow, Birgit (2006) Mädchen in Cliques. Sozialräumliche Konstruktionspro
- Dunde, Siegfried (1992) Handbuch Sexualpädagogik. Weinheim

- Enders, Ursula (Hrsg.) (2001) Zart war ich, bitter war's. Handbuch gegen sexuellen Missbrauch. Kiepenheuer & Witsch, Köln.
- Flaake, Karin (2001) Körper, Sexualität und Geschlecht. Studien zur Adoleszenz junger Frauen. Psychosozial-Verlag, Giessen.
- Heiliger, Anita (2002) Mädchenarbeit im Gendermainstream. Verlag Frauenoffensive. München.
- Herrath, Frank (2000) Sexualpädagogik und Medien. In Sielert, Uwe; Valtl, Karlheinz (Hrsg.) Sexualpädagogik lehren. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Schmerl, Christine; Soine, Stefanie; Stein-Hilbers, Marlene; Wrede, Birgitta (Hrsg.) (2000) Sexuelle Szenen. Inszenierungen von Geschlecht und Sexualität in modernen Gesellschaften. Leske + Budrich, Opladen.
- Schmidt, Gunter (2004) Das neue DER DIE DAS. Über die Modernisierung des Sexuellen. Psychosozial-Verlag, Giessen.
- Schmidt, Gunter (Hrsg.) (1993) Jugendsexualität. Sozialer Wandel, Gruppenunterschiede, Konfliktfelder. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.
- Schütz, Esther Elisabeth; Kimmich, Theo (2001) Körper und Sexualität. Entdecken, verstehen, sinnlich vermitteln. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.
- Selle, Ulrich (2000) Sexualität und Sprache. In Sielert, Uwe; Valtl, Karlheinz (Hrsg.) Sexualpädagogik lehren. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Sielert, Uwe (1993) Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Stein-Hilbers, Marlene (2000) Sexuell werden. Sexuelle Sozialisation und Geschlechterverhältnisse. Leske und Budrich, Opladen.
- Sydow v., Kirsten (1993) Lebenslust. Weibliche Sexualität von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter. Hans Huber, Bern.
- Valtl, Karlheinz (2000) Theorie der Sexualerziehung. In Sielert, Uwe; Valtl, Karlheinz (Hrsg.) Sexualpädagogik lehren. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.